

DIGITALES LESEVERHALTEN VON SCHÜLER*INNEN & STUDIERENDEN SEIT 2020 (UNTER EINBEZIEHUNG DER AUSWIRKUNGEN V. HOMESCHOOLING/ONLINE-LEHRE)

PROJEKTLEITUNG

Doris Schönbaß

KOOPERATION

Fachbereich Germanistik/Paris Lodron Universität Salzburg,
Bundesgymnasium/Bundesrealgymnasium Hallein,
Bundesrealgymnasium Akademiestraße Salzburg,
HAK/HAS Neumarkt/Wallersee

VERÖFFENTLICHUNG ZUM PROJEKT

- Schönbaß, D. (2022). Einsatz digitaler Medien im Literaturunterricht: Daten aus zwei Forschungsprojekten mit Deutsch-Lehramtsstudierenden und Schüler*innen (Sekundarstufe 2) zwischen 2013 und 2019. In S. Krammer, M. Leichtfried & M. Pissarek (Hrsg.), *Deutschunterricht im Zeichen der Digitalisierung* (S. 183–198). Studienverlag.

LAUFZEIT

2023–2025

INHALT

Die Lese- und Medienlandschaft ist von einer immer stärkeren Digitalisierung geprägt. War bis ca. 2000 Lesen am Screen noch eher die Ausnahme, so ist heute – durch Smartphones, iPads, E-Books, soziale Netzwerke, Blogs, E-Mails, digitale Fachliteratur u. v. m. – ein Leben ohne digitales Lesen undenkbar. Das digitale Leseverhalten von Jugendlichen ist daher verstärkt zum Gegenstand fachdidaktischer Forschung geworden (z. B. Frederking & Krommer, Lauer, Philipp, Singer) und wird auch in den Lese-Medien-Forschungsstudien (z. B. Studien der Stiftung Lesen, JIM/KIM des mpfs, „Öö. Jugend & Medien-Studie“) immer stärker fokussiert. Zwischen 2020 und 2022 hat die Covid-Pandemie durch Homeschooling und Online-Lehre zu einer massiven Ausweitung und Unverzichtbarkeit des digitalen Lesens im Schul- und Ausbildungsbereich geführt.

ZIEL

Ziel der Forschungsstudie ist es zu untersuchen, wie junge Menschen – konkret Schüler*innen der Sekundarstufe 2 und Lehramtsstudierende – nun im Jahr 2023 zum digitalen Lesen stehen. Sind die verstärkte Notwendigkeit und die Gewöhnung an digitales Lesen (begünstigt durch die verbesserte Ausstattung mit digitalen Medien und ihren täglichen Einsatz im Rahmen des Unterrichts/Studiums) zum „Booster“ für eine digitale Lesekultur geworden? Lesen Jugendliche dadurch nun generell – etwa auch bei der Freizeitlektüre – mehr bzw. lieber digital? Oder hat die zwangsweise Umstellung von realen Lehr-Lernsituationen auf täglich mehrstündiges Bildschirmlesen stattdessen eher das Gegenteil bewirkt? Kam es eventuell auch zu einer Assoziation digitaler Medien mit schulischer/beruflicher Pflichterfüllung, die in der Folge wiederum eine Abkehr von digitalen Lesemedien (Übersättigung) bei privaten Lektüren herbeigeführt hat? Die diesbezüglichen Einstellungen der Befragten, ihre digitalen und analogen Lesegewohnheiten, die quantitative und qualitative Nutzung verschiedener Lesemedien, ihre Lektürepräferenzen und gegebenenfalls differenzierten Zugänge zu pragmatischem versus belletristischem Lesen etc. sollen in der Studie genauer untersucht werden.

METHODE

Es handelt es sich um eine quantitative empirische Forschungsstudie. Die Studie schließt z.T. an zwei vorausgegangene Studien (Schönbaß) zum digitalen Lesen an. Diese beiden Vergleichsstudien 1 und 2 zum digitalen Leseverhalten von Lehramtsstudierenden und Schüler*innen der Sekundarstufe 2 wurden in den Jahren 2013/14 und 2018/19 durchgeführt. Die Studie 2023/24 ist nun die dritte, welche im Abstand von jeweils fünf Jahren Veränderungen im digitalen (und analogen) Leseverhalten dieser beiden Personengruppen beforcht. Die Erhebungen erfolgen mittels Fragebogen, die Gesamtstichprobe im Jahr 2023/2024 beträgt 1056 Schüler*innen bzw. Studierende.